Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1911)
Heft: 5-6

Artikel: Deutsche Geistliche in London
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-802675

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

derer des Pazifismus, A. H. Fried, für seine segensreiche Tätigkeit nunmehr mit dem längst verdienten Friedenspreise gekrönt werden soll.

* * *

Unter dem Vorsitze Beernaerts hielt der Ausschuss der Interparlamentarischen Union in Brüssel eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, auf den 8. April den Interparlamentarischen Rat einzuberufen behufs Festsetzung des Programms für die am 24. Oktober in Rom stattfindende Konferenz der Union. Als Traktanden wurden vorgeschlagen: Internationales obligatorisches Schiedsgericht, internationaler Gerichtshof, Vermittlungsverfahren zwischen Staaten, Abrüstung, Verhinderung des Luftkrieges.

* * *

Im Deutschen Reich, in Oesterreich-Ungarn und in Frankreich soll das Volk mit Rüstungssteigerungen „beglückt" werden. Diese neuen Militärforderungen werden wahrscheinlich bewilligt. Allein es kann sich trotzdem niemand mehr der Ansicht verschliessen, man sei an der Grenze des Erreichbaren angelangt. „Nun ist's genug!" ist der eine, „Abrüstung!" der andere Grundton all der langen und erregten Debatten über die neuen Militärvorlagen bei unseren Nachbarn in Nord, Ost und West. Die Abrüstungsfrage steht nun einmal auf der Tagesordnung aller Parlamente Europas. Und sie wird von dort nicht eher verschwinden, als bis sie gelöst ist. Gezwungen durch die Macht der öffentlichen Meinung, werden sich die Regierungen gern oder ungern eben doch an die Lösung dieses so wichtigen Kulturproblems machen müssen.

Einen grossen Erfolg haben die Freunde internationaler Verständigung und Abrüstung in der französischen Kammer errungen. Wir bringen hierüber einen eingehenden Bericht an anderer Stelle dieser Nummer.

Auch in Oesterreich-Ungarn wird allgemein von der Regierung verlangt, sie solle allein oder in Verbindung mit den andern Dreibundmächten die Initiative in der Abrüstungsfrage ergreifen. Schon in der österreichischen Delegation wurden die masslosen Rüstungskredite aufs schärfste bekämpft und die Rüstungspolitik der Regierung missbilligt. Schliesslich nahm auch diese Delegation ähnlich der französischen Kammer eine Resolution an, in der die Regierung aufgefordert wird, alle auf die Abrüstungsfrage bezüglichen Anregungen nachdrücklichst zu unterstützen und zu fördern.

Selbst im Deutschen Reich, wo der Friedensbewegung sonst der hartnäckigste und feindseligste Widerstand entgegengesetzt wird, dämmert es allmählich. Bei der Beratung der neuen Militärvorlage, die eine Kostenvermehrung von nicht weniger als 100 Millionen Mark zur Folge haben wird, wurde im Reichstag von den Rednern der Linken nachdrücklich darauf hingewiesen, wie gebieterisch die Pflicht der Staatsmänner sei, auf Mittel und Wege zu sinnen, dem sinnlosen Wettrüsten Einhalt zu tun.

In Schweden haben die Sozialdemokraten der beiden Kammern einen detaillierten Antrag über die Beschränkung der Rüstungen eingebracht. Darnach könnte allmählich eine derartige Verminderung der Militärausgaben herbeigeführt werden, dass dem Lande jährlich 20 Millionen Kronen erspart würden.

* * *

Am 14. Februar trat das Haager Schiedsgericht unter dem Vorsitz des belgischen Staatsministers Beernaert zur Behandlung der Savarkar-Angelegenheit zusammen. Am 24. Februar wurde das Urteil eröffnet. Der Gerichtshof hat darin die Frage, ob der Inder Savarkar im Frühjahr vorigen Jahres von der Marseiller Hafenpolizei zu Recht an die englische Polizei ausgeliefert worden ist, bejaht.

Am 15. Februar wurde im Haag das Schiedsgericht betreffend den russisch-türkischen Streit über die Verzugszinsen aus der Kriegsentschädigung von 1877 eröffnet. Als Schiedsrichter amten die Russen Baron Taube und Mandelstamm, sowie die Türken Herante Abro Bey und Réchid Bey. Auf Ersuchen der Parteien hat die Schweiz ihren Gesandten in Paris, Lardy, zum Obmann ernannt. Bei dieser Zusammensetzung des Gerichtshofes werden in Wirklichkeit nur die diplomatischen Verhandlungen vor dem Schiedsgericht fortgeführt. Das Amt des Obmanns ist deshalb doppelt verantwortungsvoll und schwierig. Als einzig Unparteiischer wird Herr Lardy all seine diplomatische Gewandtheit aufbieten müssen, um eine befriedigende Lösung des Streitfalles herbeizuführen. Da vorerst verschiedene Denkschriften gewechselt werden, wurde in der Eröffnungssitzung die Vertagung auf unbestimmten Termin beschlossen. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen erst im Jahre 1912 wieder aufgenommen.

* * *

Deutsche Geistliche in London.

Deutsche und englische Geistliche versammelten sich am 6. Februar in der Queens Hall in London, um die Sache des internationalen Friedens und der internationalen Freundschaft zu fördern. Die Versammlung fand unter den Auspizien der vereinigten Räte der Kirchen des britischen und Deutschen Reiches zur Befestigung freundschaftlicher Gefühle zwischen dem englischen und dem deutschen Volke statt. Der Erzbischof von Canterbury führte den Vorsitz, und unter den Anwesenden bemerkte man Prof. Harnack, Dr. Spiecker, Lord Kinnaird, die Bischöfe von Herford und Worcester, den Bischof von Meath und viele andere. In seiner Eröffnungsrede sagte der Erzbischof, dass sie als eine Vereinigung von Leuten existierten, die an die Kraft des heiligen Geistes glaubten, die Menschen im Geiste der christlichen Brüdergemeinde bestärken zu können. Sie wünschten, dass eine jede der beiden grossen Nationen als Basis eine solide Körperschaft derartig belebter Männer und Frauen besitze. Auf diese Weise allein könnte es gelingen, einen Krieg oder den Geist und den Ton, der Anlass zum Kriege geben könne, unmöglich oder wenigstens unwahrscheinlich zu machen und schliesslich ganz zu verhindern.

Dr. Spiecker bemerkte im Verlauf seiner Ansprache, dass trotz der grossen Rüstungen zu Land und zur See, die die englische Regierung aufrecht erhalte — nicht nur zur Verteidigung des Handels, sondern auch für körperliche Zucht des jungen Volkes — das deutsche Volk keinen grösseren Wunsch habe, als im Frieden mit all seinen Nachbarn zu leben und vor allen Dingen mit seinen britischen Nachbarn, mit denen es sich durch aussergewöhnliche Bande, durch Bande religiösen Gefühls, durch Handelsunternehmungen und durch Bande des Blutes verbunden fühle. Prof. Harnack führte aus, dass der Geist der Achtung, der Bewunderung, der Freundschaft und des Friedens, der ihn selbst mit Bezug auf das englische Volk durchdringe, auch in dem deutschen Volke wurzle. Alle wünschten den Frieden, aber der Wunsch allein genüge nicht. Der Friede sei eine Frucht, und Früchte werden nur dann geerntet, wenn guter Samen gesät

sei, die jungen Pflanzen gepflegt würden, bis sie zur Reife gelangten. Und mit Recht nennen sich die vereinigten Komitees der Kirchen Grossbritanniens und Deutschlands nicht Komitees zur Befestigung des Friedens, sondern Komitees zur Befestigung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Völkern.

Der Bischof von Southwark und Dr. Clifford hielten ebenfalls eine Ansprache, und zum Präsidenten der Organisation wurde der Erzbischof von Canterbury erwählt.

——o——

Provisorische Tagesordnung

für den 19. Weltfriedenskongress zu Rom am 17. bis 24. Oktober 1911:

1. Bericht des Bureaus über die Jahresereignisse, die sich auf Krieg und Frieden beziehen. Aktuelle Fragen. (Berichterstatter: Herr A. Gobat, Generalsekretär des Internationalen Friedensbureaus in Bern.)
2. Haager Friedenskonferenz.
   a) Internationales öffentliches Rechtsbuch.
   b) Studien der wirklichen Ursachen der Kriege, die seit 1815 geführt wurden.
3. Rüstungseinschränkung.
4. Internationale Organisation des Pazifismus. (Vorschlag der Ardennischen Gruppe der Association de la Paix par le Droit.)
5. Internationale Organisation der Mitteilungen an die Presse. (Vorschlag der Association de la Paix par le Droit.)

Die Friedensgesellschaften werden darum ersucht, diesen Vorschlag zu prüfen und eventuelle Zusätze dem Internationalen Friedensbureau in Bern bis zum 25. April einzusenden, damit diejenigen, welche von der im Mai tagenden Kommission des Bureaus gutgeheissen werden, bei der Redaktion der definitiven Tagesordnung verwertet werden können.

——o——

Vorträge Richard Feldhaus.

Stuttgart. Am 20. Februar hielt Herr Feldhaus bei Anlass eines gutbesuchten Familienabends der hiesigen Friedensgesellschaft einen fesselnden Vortrag über das Thema: „Der Friedensgedanke in der Literatur. Daran anschliessend erfreute er die Zuhörer durch Rezitationen einer Auslese friedensfreundlicher Werke namhafter Autoren.

Zürich. Am 25. Februar sprach Herr Feldhaus im Schosse des hiesigen Lehrervereins über „Die Vergangenheit des Krieges und die Zukunft des Friedens". Nachfolgende Projektionsbilder bestärkten das gesprochene Wort und die Wiedergabe der Suttnerschen Erzählung „Es müssen doch schöne Erinnerungen sein" beschloss den Abend. Reicher Beifall liess darauf schliessen, dass mancher der anwenden Erzieher den guten Samen weitertragen werde in die Herzen der heranwachsenden Generationen.

Riehen. Am 26. Februar fand im Verkehrsverein Riehen ein sehr gut besuchter Friedensvortrag statt, der über Zweck und Ziel der Bewegung orientieren sollte.

Der Vortrag wurde auch durch Lichtbilder erläutert und durch Rezitationen beschlossen. Der Präsident, Herr Lehrer Rausser, forderte in warmen Worten auf, die Bestrebungen der schweiz. Friedensgesellschaft zu unterstützen. Die Ausführungen des Referenten fanden den ungeteilten Beifall aller Anwesenden.

Zug. Auch hier sprach Herr Feldhaus am 17. März. Seine Ausführungen fanden eine zahlreiche und dankbare Hörerschaft. Es meldeten sich ca. 50 Mitglieder, so dass wir in Zug eine neue Sektion des Schweizerischen Friedensvereins werden aus der Taufe heben können.

——o——

Verschiedenes.

Die Gesellschaft zur Förderung des Tierschutzes und verwandter Bestrebungen (Berlin W. 15, Düsseldorferstrasse 31) ladet zum Beitritt ein. (Jährlicher Mitgliedsbeitrag 3 Mk.) Im neuesten Aufrufe dieser Gesellschaft heisst es:

Während die meisten Tierschutzvereine nur solche Forderungen erheben, deren Berechtigung schon von der Mehrzahl der Zeitgenossen erkannt wird, wollen wir in unsern Schriften Fragen untersuchen, die in unserer Zeit sehr verschieden beantwortet werden, und neue, oder bisher selten ausgesprochene Gedanken mitteilen. Wir wollen vornehmlich solche Bestrebungen zum Schutze der Tiere fördern, denen die meisten Tierschutzvereine infolge ihrer Abhängigkeit von der Gunst der grossen Masse, der Behörden und mächtiger Personen sich gar nicht oder nur wenig widmen können. Die wichtigsten dieser Bestrebungen sind: die Ausbreitung des Vegetarismus, der Kampf gegen die Vivisektion und der Kampf gegen das Jagdvergnügen.

Wir trachten, die ganze Weltanschauung zu läutern und zu vertiefen und die ganze Lebensweise zu veredeln. Wir fördern daher auch die Friedensbewegung, den Kampf gegen den Alkoholismus, den Kinderschutz und andere ethische Bestrebungen, indem wir zahlreiche Schriften über sie verbreiten. Wir wollen der im 19. Jahrhundert besonders von den grossen Vorkämpfern der Tierschutzbewegung, Arthur Schopenhauer und Richard Wagner, verkündeten Lehre, dass das Mitgefühl die Quelle der Moral ist, Anerkennung verschaffen.

——o——

Schweizerischer Friedensverein.

Luzern. Um die Zeitungen und ihre Leser besser auf dem laufenden zu halten, beschloss der Vorstand, unser Organ „Der Friede" in fünf Exemplaren zu abonnieren und den hiesigen Zeitungen zukommen zu lassen mit dem höflichen Ersuchen, geeignet erscheinende Artikel abzudrucken. Damit wird auch dem Wunsch um Vermehrung der Abonnentenzahl nachgekommen.

* * *

Eingegangene Sektionsbeiträge:

Appenzell	409 Mitglieder	Fr. 109. 25
St. Gallen	46 „	„ 11. 50

Richard Feldhaus-Jubiläums-Nummer. Es sind noch eine Anzahl Exemplare dieser Extra-Nummer unserer Zeitschrift, die das wohlgelungene Porträt von Herrn Richard Feldhaus enthält, vorrätig. Dieselben werden zu 15 Cts. per Stück von der Haller'schen Buchdruckerei in Bern (Laupenstrasse 12 d) franko expediert.

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei in Bern.